

Spenden

JETZT ERST RECHT

Jetzt erst recht!

Die Stichworte «Finanzkrise» und «Rezession» sind derzeit in (fast) allen Köpfen und prägen die Schlagzeilen in den Medien. Weniger thematisiert wird die Tatsache, dass in Krisenzeiten – in denen die Mittel des Staates und der Privaten weniger werden und Sparen angesagt ist – die Ärmsten ganz besonders betroffen sind. Wer ersten Umfragen zu diesem Thema glaubt und sich an frühere Krisenjahre erinnert, weiss aber: Solidarität ist gerade in diesen Phasen gefragt und wird auch gelebt – hoffentlich über die vorweihnachtliche Zeit der Besinnung und der Mitmenschlichkeit hinaus.

Diese Publikation ist eine Initiative von Swissfundraising, dem Berufsverband der Fundraiserinnen und Fundraiser in der Schweiz. Sie ist Signal dafür – und Aufforderung an Sie als Leserinnen und Leser –, der Solidarität mit Notleidenden im In- und Ausland Raum zu geben und sich zu als Spenderinnen und Spender zu engagieren. Herzlichen Dank dafür!

Roger Tinner
Geschäftsführer Swissfundraising

Wichtig ist die Solidarität

Odilo Noti von Swissfundraising zur Frage, warum Menschen spenden.

Seite 03

Wie spende ich richtig?

Worauf Spenderinnen und Spender achten sollten.

Seite 05

Spendenmarkt Schweiz

Wer wofür am häufigsten spendet und wieso.

Seite 13

Schmuck verhilft zu neuem Augenlicht.



Mit 50 Franken kann das SRK einem Blinden das Augenlicht wieder schenken.



Mit Spenden arbeitet das SRK in Asien und Afrika gegen die Armutblindheit.



Die breit angelegte Präventionsarbeit hilft, frühzeitig Augenleiden zu erkennen.



Dank den Brillen des SRK steigern Schüler mit Sehschwäche ihre schulischen Leistungen.



Das SRK hilft weltweit Menschen, die aus Armut ihr Augenlicht verloren haben.

Das Schweizerische Rote Kreuz hilft, wo es kann. Es braucht dazu Ihre Unterstützung. Senden Sie ausgedienten Schmuck und andere Gegenstände aus Edelmetall an: Schweizerisches Rotes Kreuz, Augenlicht, Rainmattstrasse 10, 3001 Bern. Mit dem Erlös verhütet und heilt das Rote Kreuz Armutblindheit. Mehr Informationen finden Sie unter www.redcross.ch.

Schweizerisches Rotes Kreuz 



Schweizerisches Rotes Kreuz, Rainmattstrasse 10, 3001 Bern, Tel. 031 387 71 11, altgold@redcross.ch, www.redcross.ch, Postkonto 30-4200-3, Vermerk «Augenlicht»

Wichtig ist die Solidarität

Odilo Noti zur Frage, warum Menschen spenden

Odilo Noti, die Vorweihnachtszeit scheint eine bevorzugte Spendenzeit zu sein. Ist Spenden denn eine vor allem christliche Tradition?

Spenden ist ja eine Form des Gebens. Und das Geben ist eine menschliche Grundhaltung. Es lebt vom Bewusstsein und von der Erfahrung, dass die Mitglieder einer Gesellschaft aufeinander angewiesen sind. Menschen müssen zwar ihr Leben selber führen, sie können es aber nicht alleine tun. Sie brauchen einander. Deshalb ist Spenden zunächst einmal ein menschlich-moralisches Handlungsmuster. Man muss dazu keine Religion bemühen.

Das tönt aus dem Mund eines Theologen eher überraschend...

Ebenso offensichtlich ist, dass alle Menschheitsreligionen – etwa die jüdisch-christliche Tradition, der Islam oder der Buddhismus – auf die Notwendigkeit und die Pflicht verweisen, die besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen zu unterstützen. So etwa wird in der Bibel immer wieder dazu aufgefordert, den Waisen, Witwen und Fremden helfend zur Seite zu stehen und ihnen Recht zu verschaffen. Hier finde ich bedeutsam, dass Spenden oder Geben in den Zusammenhang von Gerechtigkeit und Recht gebracht wird. Spenden hat also etwas mit Solidarität und Gerechtigkeit zu tun. Wie auch Umfragen unter Spenderinnen und Spendern zeigen, ist für die Mehrheit von ihnen der Gedanke der Solidarität eine entscheidende Motivation zum Spenden.

In der Weihnachtszeit buhlen viele karitative Organisationen um die Gunst der Bevölkerung und verschicken Aufrufe – wäre eine Verteilung übers Jahr nicht besser für den Erfolg?

Das ist deshalb so, weil die Menschen gerade in dieser vorweihnachtlichen Jahreszeit, die atmosphärisch von Lichtern und Sternen geprägt ist, intensiver an jene denken, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Darüber hinaus kann die stärkere kommunikative Präsenz von Hilfswerken zur Folge haben, dass Men-

schen, die bislang nicht gespendet haben, Spenderinnen und Spender werden. Sollten aber für die einzelnen Hilfswerke die Spendeneinkünfte sinken, weil zu viele Organisationen zur gleichen Zeit aktiv sind, werden die dynamischen unter ihnen neue Wege und Zeiten suchen. Daran zweifle ich nicht.

Nicht wenige fühlen sich überfordert, die Glaubwürdigkeit von Hilfswerken und anderen Non Profit-Organisationen selbst zu beurteilen. Was raten Sie diesen Leuten? Drei Dinge. Erstens darauf achten, ob eine Organisation das Zewo-Gütesiegel auf ihren Zahlungsscheinen und Prospekten hat. Dann ist sie nämlich vertrauenswürdig. Zweitens empfehle ich, weniger Organisationen, diese dafür mit höheren Spendenbeiträgen zu unterstützen. Damit ist den Hilfswerken gedient, und als Spender kann ich mich über diese Organisationen besser informieren – sei es über den Internetauftritt dieser Organisationen, sei es über deren Jahresbericht. Drittens rate ich, statt sogenannte englisch-amerikanische «Global Players», echte Schweizer Hilfswerke zu unterstützen, die hierzulande verankert sind und die bei uns nicht nur Spenden sammeln, sondern auch selber Projekte planen und verantworten.

Sie sind Präsident von Swissfundraising, dem Berufsverband der Fundraiserinnen und Fundraiser in der Schweiz. Was will dieser Verband?

Für uns steht die Aus- und Weiterbildung jener im Vordergrund, die in den Hilfsorganisationen die Verantwortung für das Spendensammeln tragen. Wir sind überzeugt: Je besser diese Leute ausgebildet sind, desto wirksamer und erfolgreicher ist auch das Spendensammeln. Man sammelt so nicht mehr gewissermassen ins Blaue, sondern entwickelt nachhaltige Instrumente und Kanäle, arbeitet mit Kennzahlen, ist kostenbewusst, wertet Aktionen aus und gelangt an neue Spenderinnen und Spender.

(Fortsetzung Seite 5)



Warum ich spende

Odilo Noti *Da unterscheide ich mich nicht von der Mehrheit der Spendenden. Das Spenden ist für mich eine Frage der Gerechtigkeit. Ich bin seit 20 Jahren ein regelmässiger Spender einer Organisation, deren Arbeit mich überzeugt.*

Impressum

Herausgeber Swissfundraising, Feldeggrasse 2, 8152 Glattbrugg, Telefon 044 383 59 69, Fax 044 383 17 71, info@swissfundraising.org, www.swissfundraising.org

Redaktion Roger Tinner, Geschäftsführer Swissfundraising, roger.tinner@swissfundraising.org

Fotos Alexander Preobrajenski (foto.smartistek.com), Marlène Tinner (Umfrage), GettyImages (Titelbild)

Folgende Institutionen haben mit ihrem Inserat diese Beilage ermöglicht:

Alpine Kinderklinik Davos, Blindenwohnheim Mühlehalde, Caritas, Heilsarmee, HEKS, Helvetas, Kinderdorf Pestalozzi, Kinderhilfe Betlehem, Procap, Pro Infirmis, Schweizerisches Rotes Kreuz, Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB, SolidarMed, Stiftung Cerebral, Stiftung Tierrettungsdienst, Stiftung Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte WBZ

Beilage zum SonntagsBlick vom 14. Dezember 2008

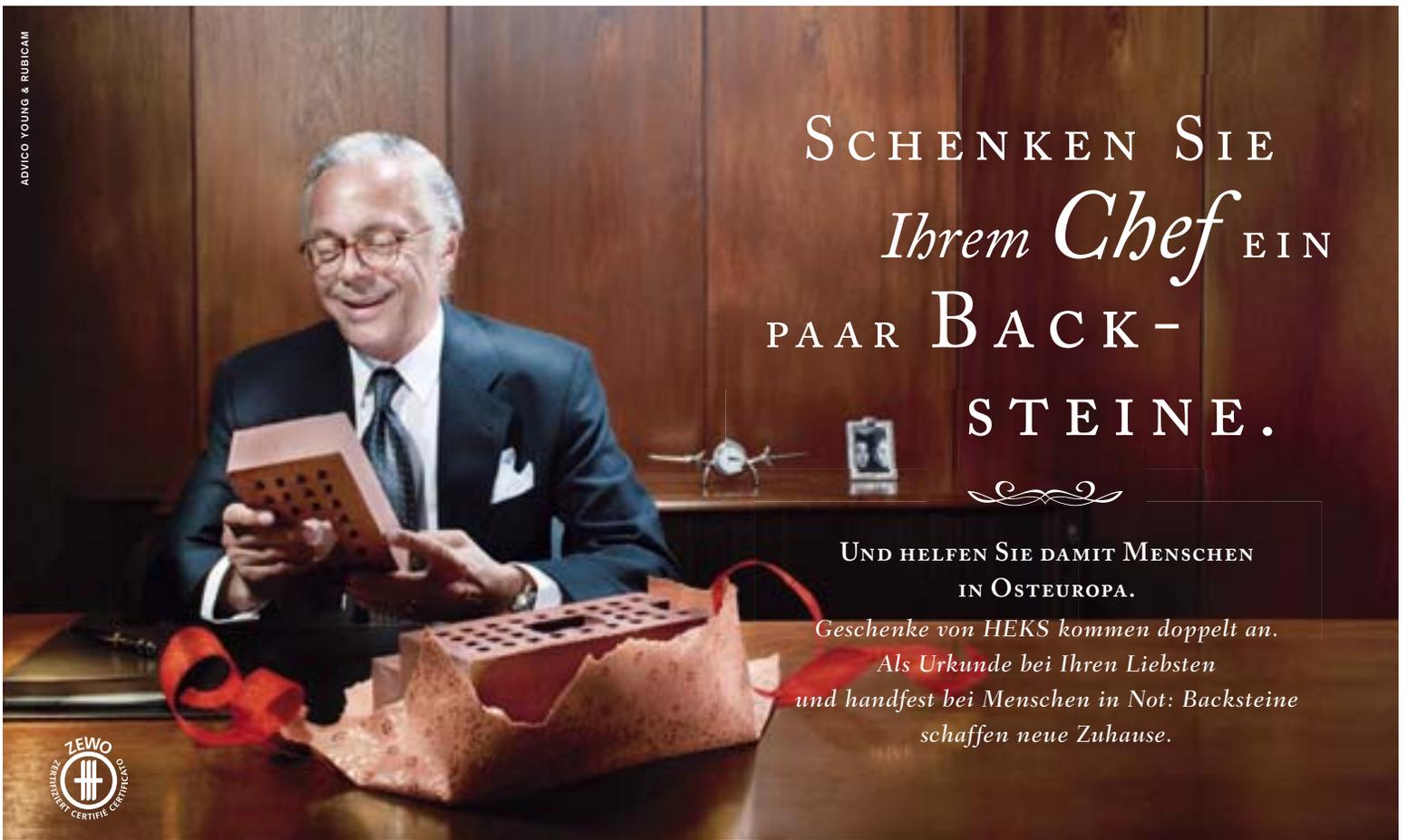
swissfundraising 



Dieses Inserat ist eine Spende. Ruf Lanz

Ohne Ihre Spende müssen wir bald überall sparen. Blindenwohnheim Mühlehalde, Postkonto 80-21096-3.

Das Blindenwohnheim Mühlehalde in Zürich ist das Haus für Menschen, die im Alter blind oder stark sehbehindert geworden sind. Hier erhalten sie die Unterstützung, die sie brauchen, um auch mit der Behinderung in Würde leben zu können. Ihre Spende ist bestimmt nicht für die Katz: Die Stiftung Mühlehalde ist ausgezeichnet mit dem Gütesiegel der ZEWO für den gewissenhaften Umgang mit Spenden. www.muehlehalde.ch



ADVICO YOUNG & RUBICAM

SCHENKEN SIE
Ihrem Chef EIN
 PAAR BACK-
 STEINE.

UND HELFEN SIE DAMIT MENSCHEN
 IN OSTEUROPA.

*Geschenke von HEKS kommen doppelt an.
 Als Urkunde bei Ihren Liebsten
 und handfest bei Menschen in Not: Backsteine
 schaffen neue Zuhause.*



www.hilfe-schenken.ch

HEKS 
 Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz



Sind Spenderinnen und Spender heute anspruchsvoller als früher, was die Überzeugungsarbeit der sammelnden Organisationen angeht?

Früher hat eine Spenderin, sehr oft aus religiösen Überzeugungen, «ihrer» Organisation ein Leben lang die Treue gehalten. In der Regel hat sie mit einer «freien Spende» reagiert, im Bewusstsein, dass das Hilfswerk am besten weiss, wo das Geld eingesetzt werden sollte. Das ist heute anders. Spender/innen unterstützen im Durchschnitt fünf bis sechs Hilfswerke, und sie wechseln regelmässig ab. Das Vertrauen in eine Organisation, die überzeugende Sache des Hilfswerks und seine Transparenz sind heute entscheidend. Gemeinnützige Organisationen müssen die Spendenden verstärkt als Partner wahrnehmen.

Täuscht der Eindruck, dass von Jahr zu Jahr mehr Institutionen und Hilfswerke um Spenden bitten?

Der Eindruck täuscht nicht. So machen zusehends mehr ausländische Kinderhilfswerke in der Schweiz ein sehr forsches Fundraising. Es gibt aber auch neue Schweizer Akteure, die Spenden sammeln, etwa Hochschulen oder Museen und andere kulturelle Institutionen. Das ist unter anderem ein Resultat der «Ideologie des schlanken Staates». Nicht nur geht die

Unterstützung der öffentlichen Hand für gemeinnützige private Organisationen zurück, durch die Sparmassnahmen steigt auch die Konkurrenz mit Institutionen, die bisher vom Staat finanziert wurden.

Erwarten Sie direkte Auswirkungen – positive oder negative – der Rezession auf die Spendeneingänge in den kommenden Monaten?

Aufgrund meiner Erfahrungen bin ich zuversichtlich, dass die Spenden, trotz Rezession, nicht abnehmen. Dies deshalb, weil die meisten Menschen aus Solidarität spenden, aber auch aus Dankbarkeit. Eine Rezession macht ihnen vermehrt bewusst, dass die Gesellschaft Schweiz auf gemeinnützige Organisationen angewiesen ist, insbesondere für jene Menschen, die durch die Maschen des sozialen Netzes zu fallen drohen.

Ist es noch zeitgemäss, einfach Geld zu spenden, oder ist es moderner, sich selber direkt in Organisationen «wohltätig» zu engagieren?

Die Tendenz ist eher umgekehrt. Es wird davon gesprochen, dass das Freiwilligenengagement zurückgehe. Das ist ja auch nachvollziehbar: Das Berufsleben ist härter, schneller und unsicherer geworden. Und die Pensionierten leis-

ten ein hohes Mass an generationsübergreifender Freiwilligenarbeit im familiären Umfeld: sie kümmern sich um ihre Enkel und um ihre hochbetagten Eltern. Hinzu kommt, dass in den Hilfswerken heute an vielen Stellen gut ausgebildete und erfahrene Spezialisten arbeiten. Da ist das Spenden wirklich einfacher – für beide Seiten, die Organisation und die Spendenden.

Welche Spendenaktion ist Ihnen – wenn Sie sich bis an die Kindheit zurückbesinnen – am nachhaltigsten in Erinnerung geblieben?

Als ich zwölf Jahre alt war, habe ich eine Predigt des legendären Speckpaters, Werenfried van Straaten, gehört. Er war ein genialer Spendensammler und Redner. Mit seiner Rhetorik hat er mir im Gottesdienst 20 Franken aus dem Geldbeutel gezogen. Heute beurteile ich seine Hilfe für die «Kirche in Not» in Ost- und Mitteleuropa natürlich etwas anders.

Dr. Odilo Noti ist Präsident von Swissfundraising und Leiter Kommunikation bei Caritas Schweiz.

Céline macht ihrer Mutter eine Freude.



Céline ist cerebral bewegungsbehindert.

Unterstützen Sie Kinder wie Céline mit einer Therapiestunde. Sie sind auf Hilfe angewiesen: auf jede Spende, auf alle, die mit einem Legat über ihr Leben hinaus Gutes tun wollen, und auf Unternehmen, welche einzelne Projekte finanzieren. Die Stiftung Cerebral unterstützt Betroffene und ihre Familien in der ganzen Schweiz.

cerebral
Helfen verbindet



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, Postfach 8262, 3001 Bern,
Telefon 031 308 15 15, PC 80-48-4, www.cerebral.ch



Wir helfen Barrieren
überwinden

Spendenkonto PC 46-1809-1

für Menschen
mit Handicap

procap



Procap Schweizerischer Invaliden-Verband
Froburgstrasse 4, Postfach, 4601 Olten
www.procap.ch, info@procap.ch



Dank Ihrer Spende ist Hilfe möglich.

pro infirmis

Die Organisation für
behinderte Menschen

www.proinfirmis.ch
Spenden-Konto: PC 80-22222-8

Wie spende ich richtig? Worauf Spenderinnen und Spender achten sollten

Die Spendenfreudigkeit in der Schweiz ist wichtig für gemeinnützige Institutionen, zieht aber auch schwarze Schafe an. Die ZEWÖ (vgl. Artikel auf Seite 9) gibt Tipps fürs richtige Spenden.

Ganz generell gilt: Lassen Sie sich nie zum Spenden drängen. Es ist Ihre freie Entscheidung, ob, wann, wem und wieviel Sie spenden.

Gezielt auswählen

Verzetteln Sie sich nicht, indem Sie die verfügbaren Mittel auf zu viele Hilfswerke verteilen. Unterstützen Sie lieber einige wenige, dafür sorgfältig ausgewählte Organisationen über einen längeren Zeitraum mit einem etwas grösseren Betrag. Dies ermöglicht Ihnen, sich intensiver mit den von Ihnen ausgesuchten Werken zu befassen. Durch eine gezielte Auswahl und konsequentes Handeln erhalten Sie zudem automatisch weniger Post von Hilfswerken. Die Organisation kann besser und längerfristiger planen. Sie freut sich nicht nur über die finanzielle Solidarität, auch das ideelle Mittragen des Anliegens ist von Bedeutung.

Sammlungen auf der Strasse

Es kommt immer wieder vor, dass Gruppen oder einzelne Personen auf der Strasse oder an der Haustüre für einen «guten Zweck» sammeln. Dabei handelt es sich in der Regel um freiwillige Helferinnen oder Helfer oder beauftragte Personen, die um Spenden für ein Hilfswerk bitten. Es kommt aber auch vor, dass Personen behaupten, für Hilfswerke zu sammeln, ohne dass diese etwas davon wissen oder jemanden dazu beauftragt haben. Beachten Sie folgende Grundregeln:

➤ Sammlungen auf öffentlichem Grund oder an der Haustüre müssen an vielen Orten bewilligt werden. Findet die Sammlung auf privatem Grund statt, muss der Eigentümer damit einverstanden sein. Wenn Sie Zweifel an der Seriosität einer Sammlung haben, verlangen Sie ein Bewilligungsschreiben oder einen Sammlungsausweis.

➤ Wird die Sammlung «im Auftrag eines Hilfswerks» durchgeführt, sollte dieses Auftragsverhältnis klar erkennbar sein. Auf Verlangen sollte es schriftlich nachgewiesen werden können. Mit einer Rückfrage beim Hilfswerk kann rasch und unkompliziert geklärt werden, ob gegenwärtig tatsächlich an einem bestimmten Ort um Spenden gebeten wird.

➤ Studieren Sie die Unterlagen in Ruhe. Ist der Jahresbericht aussagekräftig? Haben Sie eine vollständige, transparente und revidierte Jahresrechnung bekommen? Ist klar, wofür die Sammlung stattfindet? Ist die Organisation von der ZEWÖ geprüft?

Trittbrettfahrer erkennen

Die grosse Solidarität und Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung ist gerade bei Sammlungen im Katastrophenfall immer wieder beeindruckend. Leider kann es aber vorkommen, dass Trittbrettfahrer davon profitieren wollen. Meist sind es Einzelfälle, die rasch aufgedeckt werden. Oft sind sie bereits an der Art ihrer Spendenaufrufe zu erkennen. Die ZEWÖ informiert, wann Vorsicht geboten ist. Wenn Sie einen dubiosen Sammlungsaufruf erhalten, können Sie bei der ZEWÖ unter Telefon 044 366 99 55 nachfragen, ob die Organisation bekannt ist und was die ZEWÖ dazu sagt.

Unerwünschte Spendenaufrufe per E-Mail

Wer im Internet um eine Spende gebeten wird, sollte sich nicht vorschnell zu einer Überweisung verleiten lassen. Spendenaufrufe per E-Mail sollten weder beantwortet noch weitergeleitet werden. Es ist unsicher, wer dahinter steht und wofür die so gewonnenen Daten verwendet werden. Aus denselben Gründen ist auch vom Surfen zu darin angegebenen Links mit Online-Spendemöglichkeiten abzuraten. Am sichersten ist es, bei Online-Spenden die Website-Adresse einer vertrauenswürdigen Hilfsorganisation direkt in den Browser einzugeben.

Telefonische Spendensammlung

Wer unvermittelt von einer ihm unbekanntem Person telefonisch um eine Spende gebeten wird,



Warum ich spende

Jörg Stiel *Bei mir ist Spenden eine Gefühlssache. Ich sammle die Spendenanfragen und wenn ich meine Rechnungen bezahle, spende ich der einen oder anderen Hilfsorganisation etwas. Was ich für mich als noch sinnvoller betrachte ist, bei verschiedenen Hilfswerken oder Anlässen selbst mit zu arbeiten und zu engagieren.*

sollte sich nicht zu Spenden drängen lassen und auf jeden Fall weitere Abklärungen treffen. Verlangen Sie einen Einzahlungsschein, den aktuellen Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung der Organisation. Achten Sie auf das ZEWÖ-Gütesiegel auf den Unterlagen oder machen Sie sich selber ein Bild davon, ob die Organisation transparent informiert und ihre Mittel gewissenhaft einsetzt. Mit einem Rückruf beim Hilfswerk kann im Zweifelsfall geklärt werden, ob gegenwärtig tatsächlich in einer telefonischen Sammelaktion um Spenden gebeten wird.

Spenden via kostenpflichtige 0900er-Nummer

Es kann vorkommen, dass Hilfswerke mit Unternehmen zusammenarbeiten und gemeinsam zu Spenden, z.B. via SMS, aufrufen. Dagegen ist nichts einzuwenden, solange keine kommerziellen Interessen dahinter stehen, die beiden Partner vertrauenswürdig sind und weder dem Spender noch dem Hilfswerk zusätzliche Kosten daraus erwachsen. Abzuraten ist allerdings von Spenden via Telefon oder SMS auf eine kostenpflichtige 0900er-Nummer.



2,6 MILLIARDEN MENSCHEN FEHLT DIESER SCHUTZENGEL.

Ein Drittel der Menschheit hat keinen Zugang zu Toiletten. Unhaltbare hygienische Zustände und die Ausbreitung tödlicher Krankheiten sind die Folge. Zudem werden jedes Jahr Millionen Frauen sexuell missbraucht, weil sie ihre Notdurft im Freien verrichten müssen. Helvetas baut Latrinen und schützt damit Gesundheit, Würde und Sicherheit der Menschen.

PC 80-3130-4 www.helvetas.ch

◀ **helvetas** ▶
Handeln für eine bessere Welt.

Seriosität wird bestätigt

Was das Zewo-Gütesiegel für Spender(innen) bedeutet

Die Stiftung ZEWO vergibt ein Gütesiegel für gemeinnützige Organisationen. Was bedeutet dieses Gütesiegel, was wird geprüft und wer bekommt es?

Das ZEWO-Gütesiegel besagt, dass das Hilfswerk seriös ist. Organisationen, die das Gütesiegel tragen, wurden von der Stiftung ZEWO geprüft und für gut befunden. Sie entsprechen deren Kriterien hinsichtlich Transparenz und Lauterkeit. Die Spenden erreichen ihr Ziel.

500 Hilfswerke mit ZEWO-Gütesiegel

Die Zahl der gemeinnützigen Spenden sammelnden Organisationen in der Schweiz ist statistisch nicht erfasst. 500 Hilfswerke tragen das ZEWO-Gütesiegel. Aufgrund der eigenen Statistik und den jährlich durchgeführten Spendenbefragungen schätzt die ZEWO selbst, dass die ZEWO-Organisationen etwa drei Viertel der Schweizer Spenden erhalten. Dass – durchaus auch bekannte – Organisationen kein ZEWO-Gütesiegel haben, kann verschiedene Gründe haben: Entweder hat sich die Organisation nicht von der ZEWO prüfen lassen oder sie er-

füllt deren Kriterien nicht. Manchmal trifft natürlich auch beides zu.

Nicht alle können sich prüfen lassen

Organisationen, die sich von der ZEWO prüfen lassen können, müssen sich einem sozialen, humanitären, soziokulturellen Zweck oder dem Schutz der Um- und Mitwelt widmen. Setzt sich eine Tierschutzorganisation also vor allem für den Artenschutz und die Erhaltung der Artenvielfalt ein, so entspricht dies den ZEWO-Kriterien der Gemeinnützigkeit. Hingegen können sich reine Tierschutzorganisationen oder Tierheime nicht von der ZEWO prüfen lassen. Es gibt auch noch andere Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen: So darf die Organisation zum Beispiel nicht gewinnorientiert oder überwiegend kommerziell tätig sein, und ihre Leistungen müssen für alle Bedürftigen zugänglich sein. Sie dürfen sich nicht nur an ihre Mitglieder richten oder ihre Leistungen an die Zugehörigkeit von religiösen, weltanschaulichen oder politischen Gruppierungen knüpfen.

Über 100 Kriterien werden geprüft

Was müssen nun Organisationen für Voraussetzungen erfüllen, um das Gütesiegel zu bekommen? Insgesamt prüft die ZEWO gemäss ihrer Geschäftsführerin Martina Ziegerer über 100 Kriterien. Es geht dabei um die gemeinnützige Ausrichtung der Tätigkeit, den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Mitteleinsatz, eine transparente Jahresberichterstattung mit einer aussagekräftigen Jahresrechnung und sowie um ethisches Verhalten in der Mittelbeschaffung und in der Kommunikation. Die Organisationen müssen der ZEWO jedes Jahr ihren Jahresbericht und eine revidierte Jahresrechnung zur Kontrolle einreichen. Alle fünf Jahre werden sie einer eingehenden Prüfung unterzogen, bei der untersucht wird, ob sie die Voraussetzungen zur Führung des Gütesiegels noch erfüllen.

Von Spender(inne)n beachtet

Gibt es Erfahrungswerte, ob die Konsumentinnen und Konsumenten bzw. Spenderinnen und



Warum ich spende

Edith Hunkeler *Ich spende regelmässig und das auch gerne. Wir haben das Glück immer genügend Essen und Trinken zu haben und in einer stabilen Wirtschaft zu leben. Gerne möchten wir etwas davon weitergeben und versuchen die Not anderer ein wenig zu lindern.*

Spender das Zewo-Gütesiegel beachten? Martina Ziegerer dazu: «Bei den regelmässigen Spenderinnen und Spendern dürften es mittlerweile deutlich mehr als die Hälfte sein, die das Gütesiegel kennen. Wir arbeiten daran, diese Werte noch weiter zu verbessern.» Die Spenderinnen und Spender fragen immer wieder, ob ihre Spende dann auch am richtigen Ort und möglichst vollständig bei den hilfsbedürftigen Menschen und Regionen ankommt. Gemäss Martina Ziegerer wäre es allerdings eine Illusion zu glauben, in einem Hilfswerk sei kein administrativer Aufwand nötig und 100 Prozent der Spenden könnten in Projekte fließen. Sie sagt: «In allen seriösen Organisationen braucht es z.B. eine saubere Buchhaltung, mittelfristige Pläne, Strategien und Konzepte, Kontrollen, Informationen für die Öffentlichkeit und Sammlungsaufrufe. Daraus entsteht administrativer Aufwand. Wichtig ist ein vernünftiges Mass.»



VERDIENT VERTRAUEN
MÉRITE CONFIANCE
MERITA FIDUCIA

Das ZEWO-Gütesiegel, das rund 500 Schweizer Organisationen tragen.

Andrea Rodel, 38, Personalfachfrau Am liebsten unterstütze ich Projekte wie Schulen und Heime. Im nächsten Jahr habe ich vor, vor Ort zu helfen und werde einige Zeit nach Afrika gehen und etwas für die Zukunft aufbauen.



◀ **Thomas Kropp, 38, Ingenieur**

Spenden tätige ich regelmässig. Der Grund dafür ist, dass ich umverteilen möchte, was nicht so gut verteilt wurde.



◀ **Karl Jenny, 64, Konditor**

Man liest viel, dass das Geld dann nie ankommt, da bin ich skeptischer geworden als ich es früher war. Wenn ich irgendwo bin und sehe, dass jemand etwas braucht, dann gebe ich gerne, was gebraucht wird.



◀ **Martina Bischof, 21, Landschaftsgärtnerin**

Ich spende regelmässig, da ich finde, dass ich genug habe und so auch etwas abgeben und etwas Gutes tun kann.

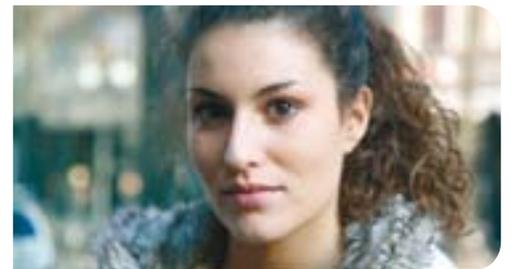


◀ **Hansjörg Steiner, 54, Buschauffeur**

Ab und zu spende ich bei Organisationen, die ich kenne, wie zum Beispiel meiner Kirchgemeinde. Ich persönlich habe genug Geld, also wieso soll ich nicht anderen damit helfen?

Martina Erb, 22, Studentin

Als ich noch in der Lehre war, habe ich regelmässig gespendet, da ich selbst genug hatte und ich eine Person kannte, die in Rumänien etwas aufgebaut hatte. Heute ist das schwieriger, da bei mir als Studentin das Geld knapp ist.



Pascal Schweizer, 69, Biologe

Ich erachte es als sinnvoll, regelmässig zu spenden. Es gehört zu meiner Lebenseinstellung, dass man etwas abgeben kann, wenn es einem selbst gut geht. Im Jahr macht das etwa 2 Prozent des Einkommens aus.





Monika Messmer (mit Larina), 33, >
Lehrerin Aufgrund eines persönlichen Bezugs spenden wir regelmässig für Kinder in Indien. Unseren Kindern geht es sehr gut und wir haben es schön, da finden wir, dürfen auch andere Kinder etwas davon bekommen.

Albert Weigelt, 55, Versicherungs- >
makler Da es mir selbst gut geht, bin ich regelmässig bereit, etwas zu spenden und andere an meinem Wohlstand teilhaben zu lassen. Am liebsten gebe ich, wenn ich die Leute kenne und weiss, dass das Geld direkt den Bedürftigen zukommt.



Alexandra Steiner, 28, Versiche- >
rungsmaklerin Ich spende regelmässig, da ich selbst auch schon Erfahrung damit gemacht habe, etwas zu brauchen. Meistens unterstütze ich grosse Institutionen.



Erich Brugger, 73, Konditor >
 Wenn mein Briefkasten wieder überquillt und ich es für nötig empfinde, dann spende ich.



Katharina Bachmann, 55, >
Bankangestellte Meine Spenden gehen an Tiere. Ich habe so zwei Katzen, die ich unterstütze – aus meiner Liebe zu Tieren. Auch für Tiere ist die Unterstützung meistens knapp.



Verena Brühlmann, 68, Hausfrau > Wenn ich spende, dann meistens spontan. Es kann auch vorkommen, dass ich einige Male hintereinander spende. In einer solchen Phase animiere ich jeweils auch meine Kinder, etwas zu spenden, da ich es wichtig finde, jemand anderem unter die Arme zu greifen. Wenn jeder ein wenig gibt, dann kommt schlussendlich einiges zusammen.



Scalettastrasse 5, 7270 Davos Platz
ab 1.5.2009 am neuen Standort im Gebäude „Alexanderhaus“ im Zentrum von Davos Platz
Tobelmühlestrasse 2, 7270 Davos Platz
www.kinderklinik-davos.ch

Wir behandeln

- Lungenerkrankungen
- Gesellschaftskrankheiten; führend in Behandlungen von Übergewicht
- Allergologische Erkrankungen
- Allgemeine Pädiatrie
- Psychosomatische Erkrankungen

Unser multidisziplinäres Team umfasst:

- Spezialärzte
- Pflegefachpersonen
- Sporttherapeuten
- Reittherapeuten
- Physiotherapeuten
- Ernährungstherapeuten
- Psychologen
- Lehrer
- Kindergärtnerinnen
- Sozialpädagogen
- Malthérapeuten
- Musiktherapeuten
- Seelsorger



**Mit einem Legat oder einer Erbschaft sichern Sie die Mitgestaltung einer besseren Zukunft für unsere schwer kranken Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
Die Stiftung Alpine Kinderklinik Davos freut sich über Ihre nachhaltige Unterstützung!**

fundraising@kinderklinik-davos.ch

Wir sind für die Kinder da



Stell dir vor, dein Kind ist krank und es gibt keinen Arzt!

Kinder leiden unter der Ungerechtigkeit des Nahost-Konflikts. Ihre medizinische Versorgung ist in vielen Regionen nicht gesichert. Das Caritas Baby Hospital ist das einzige Kinderspital im Westjordanland, welches auch die Mütter in die Pflege einbezieht. Helfen Sie mit, damit es seine Türen weiterhin für alle Kinder offen halten kann und Hoffnung schenkt.

Kinderhilfe Bethlehem

Winkelriedstr. 36 . Postfach . 6002 Luzern
Tel. 041 429 00 00 . info@khb-mail.ch

Jede Spende hilft! PK 60-20004-7



Herzlichen Dank für Ihr wichtiges Engagement!

www.kinderhilfe-bethlehem.ch

Spendenmarkt Schweiz

Wer wofür am häufigsten spendet und wieviel

Die Schweizer Bevölkerung spendet regelmässig und ist Spenden gegenüber positiv eingestellt. Verschiedene aktuelle Studien zeigen aber, dass sich auch auf dem Spendenmarkt einiges bewegt.

Der Schweizer Spendenmarkt wird regelmässig über verschiedene Studien beobachtet: Jedes Jahr seit 1987 veröffentlicht das Forschungsinstitut gfs-zürich seinen sogenannten «Spendenmonitor» im Auftrag von über 30 gemeinnützigen Organisationen. Dort wird die Bevölkerung in einer repräsentativen Erhebung (1500 Personen in der Deutsch- und Westschweiz) befragt. Ebenfalls mittels repräsentativer Befragung der Bevölkerung erhebt die Agentur «one marketing Services» aus Zürich die Daten für die alle fünf Jahre erscheinende Studie «Spendenmarkt Schweiz» (1998, 2003 und 2008 erschienen). Die ZEWO veröffentlicht ebenfalls jährlich ihre Statistik, die auf direkt bei den ZEWO-zertifizierten Organisationen erhobenen Daten beruht und diese durch Schätzungen zum übrigen Markt ergänzt.

ZEWO-Statistik: Trend zu den «Grossen»

Die Spenden privater Haushalte belaufen sich für das Jahr 2007 bei den Organisationen mit ZEWO-Gütesiegel auf insgesamt 548 Millionen Franken, wie der in diesen Tagen erscheinenden ZEWO-Statistik zu entnehmen ist. Das entspricht 60 Prozent ihrer Spendeneinnahmen. Darin enthalten sind Einzelspenden, Mitgliederbeiträge, Spenden, die via Glückskette an die Hilfswerke gelangen, und Einnahmen von speziellen Anlässen. Nicht mitgerechnet sind Grossspenden von privaten Haushalten in der Höhe von 42 Millionen Franken. Diese machen zusammen mit den institutionellen Spenden von Firmen, NPO, Kirchen und den Legaten die restlichen 40 Prozent oder 360 Millionen Franken der privaten Zuwendungen an Organisationen mit ZEWO-Gütesiegel aus. Eine Hochrechnung mit den Daten aus dem Spendenmonitor ergibt für das Jahr 2007 ein geschätztes Marktvolumen von privaten Zuwendungen für Hilfswerke von 1,16 Milliarden Franken.

Die fünf – gemessen an den Spendeneinnahmen – grössten Hilfswerke, haben im Jahr 2007 insgesamt 317 Millionen Franken Spenden erhalten. Im Jahr 2003 hatten die Top 5 erst 229 Millionen Spenden gesammelt. Die Spendeneinnahmen dieser Gruppe haben also innert fünf Jahren um 39 Prozent zugenommen. Die nächsten fünf Organisationen sind in der gleichen Zeit um 25 Prozent gewachsen und die nächste 20er Gruppe noch um 10 Prozent. Die grossen Organisationen sind also stärker gewachsen und haben Marktanteile gewonnen. Bei kleineren Organisationen ist eine leichte Konsolidierung zu beobachten. Mehrere kleine kantonale oder regionale Sektionen von Organisationen mit ZEWO-Gütesiegel haben fusioniert und einzelne kleine Organisationen haben 2007 den Betrieb sogar eingestellt.

50 000 Personen haben im Jahr 2007 3,34 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit für Organisationen mit ZEWO-Gütesiegel geleistet. Zudem waren 3800 Personen während 300 000 Stunden ehrenamtlich im leitenden Organ dieser Organisationen tätig. Im Durchschnitt engagieren sich freiwillig und ehrenamtlich tätige Menschen also fast zwei Arbeitswochen pro Jahr für ihr Hilfswerk.

Spendenmonitor 2007: Weniger Spenden von Privathaushalten

Die privaten Haushalte haben im Jahr 2007 weniger gespendet als im Vorjahr – so lautet das Fazit von gfs-zürich im Spendenmonitor 2007. Im Auftrag von 32 gemeinnützigen Organisationen wurden 1540 Personen in der Deutsch- und Westschweiz zu ihrem Spendenverhalten und zum Image der Werke. Die wichtigsten Resultate lauten:

➤ Es wurden weniger aussergewöhnliche, hohe Spendenbeträge registriert. Der durchschnittliche Betrag pro Einzelspende ging dadurch von 77 auf 56 Franken zurück. Die durchschnittliche Spendensumme pro Haushalt betrug im Jahr 2007 gesamtschweizerisch 355 Franken, gegenüber 452 Franken im Jahr 2006.



Warum ich spende

Marco Rima *Bei Projekten, dich ich persönlich kenne, spende ich regelmässig. Ich unterstütze ausgewählte humanitäre Projekte und junge Künstler. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, meinen Erfolg mit anderen Menschen zu teilen.*

➤ Gleichzeitig gaben im letzten Jahr wieder mehr Menschen an, gespendet zu haben. 77 Prozent der Haushalte haben 2007 mindestens eine Spende getätigt. Ein Grund für die Zunahme könnte sein, dass die Zahl der Strassenaktionen stark zugenommen hat. Zwei Fünftel der Befragten sind im vergangenen Jahr auf der Strasse um eine Spende gebeten worden. 42 Prozent der Angesprochenen haben daraufhin effektiv etwas gespendet.

➤ Bei den unterstützten Spendenzwecken sind erstmals seit sechs Jahren die regelmässigen Spenden für Kinder zurückgegangen. Allerdings geben immer noch 80 Prozent der Spendenden an, zumindest hin und wieder speziell für Kinder zu spenden. Zugelegt haben hingegen die Bereiche Natur- und Umweltschutz sowie Tierschutz, die 2005 noch einen starken Rückgang zu verzeichnen hatten. Die Klimadiskussion und die in diesem Zusammenhang im Vorfeld der Nationalrats-

(Fortsetzung Seite 15)

Aktion «Eine Million Sterne»

Ein Licht anzünden – ein Zeichen setzen



Am Samstag, 20. Dezember wird die Schweiz leuchten! In rund 150 Städten und Gemeinden werden Plätze, Brücken und Gebäude durch Tausende von Kerzen beleuchtet. Zahlreiche Freiwillige helfen mit und stellen die Kerzen auf.

Besuchen auch Sie einen Illuminationsort in Ihrer Nähe und zünden Sie Ihr Licht an – als Zeichen der Solidarität und des Zusammenhaltes mit den Schwachen und in Not Geratenen.

Bern, Bundesplatz
Basel, Marktplatz
Frauenfeld, Weihnachtsmarkt
Zürich, Sechseläutenwiese

...und an rund 146 andern Orten in der ganzen Schweiz!



CARITAS

www.caritas.ch/einemillionsterne

Gesundheit schafft **Entwicklung!**



SOLIDAR MED

Wir setzen uns dafür ein, dass auch die benachteiligten Menschen im südlichen Afrika eine menschenwürdige **Gesundheitsversorgung** erhalten.

Bitte unterstützen Sie uns dabei:
Postkonto 60-1433-9.

Vielen herzlichen Dank!



SolidarMed
Obergrundstrasse 97
Postfach, 6000 Luzern 4
Telefon 041 310 66 60
www.solidarmed.ch

wahlen lancierten Plakatkampagnen bescherte den Umweltorganisationen eine grosse Aufmerksamkeit, die sich auch in Spenden niederschlug.

- › Ein Viertel der Befragten – vor allem ältere Menschen ab 65 Jahren – gab an, bereits Vorkehrungen betreffend eines Testaments oder Erbvertrages getätigt zu haben. Von diesen berücksichtigten allerdings lediglich 9% eine gemeinnützige Organisation. Vor acht Jahren, bei der ersten Befragung zum Thema Legate waren es noch 26%. Es besteht also noch ein beträchtliches Potenzial.

Spendenmarkt Schweiz: Zwei Drittel spenden

Die Ergebnisse der aktuellen Studie der «one marketing Services» zum Schweizer Spendenmarkt (Spendenverhalten 2007) zeigen: Die Entwicklung des Spendenvolumens in den vergangenen fünf Jahren konnte mit der zunehmenden Zahl der Spenden sammelnden Organisationen nicht Schritt halten – der Verdrängungswettbewerb wird noch härter. Die Studie basiert auf einer telefonischen Befragung von 2000 Personen ab 15 Jahren in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz. Die wichtigsten Resultate dieser Studie:

- › 67% der Schweizerinnen und Schweizer haben 2007 mindestens einmal gespendet – damit bleibt der Anteil der Spendenden relativ zur Gesamtbevölkerung im Vergleich zu 2003 praktisch unverändert.
- › Frauen spenden häufiger als Männer (70 Prozent zu 64 Prozent) und Deutschschweizer eher als Westschweizer (69 Prozent zu 63 Prozent) – auch diese Verhältnisse sind in den vergangenen fünf Jahren weitgehend konstant geblieben, wobei die Romandie bezüglich Spendentätigkeit kontinuierlich «aufholt».
- › Mit zunehmendem Alter nimmt die Spendenaktivität stark zu. Während immerhin 48 Prozent der 20-29-jährigen spenden, sind es bei den 40- bis 49-Jährigen bereits 69 Prozent und 84 Prozent bei den über 60-Jährigen.
- › Am häufigsten wurde 2007 für die Themen «Kinder» und «Entwicklungszusammenar-

Private Spenden in Mio. CHF	ZEWO	Nicht-ZEWO	Total
Spenden von privaten Haushalten (Einzelspenden, Mitgliederbeiträge, Glückskette, Anlässe)	548	152	700
Übrige Spenden (Gross- und Firmenspenden, NPO, Kirchen, Legate, übriges)	360	100	460
Marktvolumen	908	252	1160
	78 %	22 %	

Quelle: ZEWOSTatistik, Schätzungen zum Spendenmonitor gfs-Zürich, 2007

beit» gespendet (jeweils jede/r dritte Befragte). Dabei variieren die Themenpräferenzen je nach Alterskategorie sehr stark: Während jüngere Menschen deutlich häufiger für Natur und Umwelt spenden, bevorzugen Personen über 50 Jahre überdurchschnittlich häufig die Themen Bergbevölkerung, Heimat und kulturelles Erbe.

- › In Bezug auf die Unterstützungsform haben 76 Prozent der spendenden Befragten eine einfache Spende geleistet, 32 Prozent als Mitglied eine Organisation unterstützt und 10 Prozent eine Patenschaft abgeschlossen.
- › Über 80 Prozent der Befragten spenden an bis zu drei Organisationen, mehr als fünf Hilfswerke berücksichtigen nur gerade 5 Prozent. Dabei steigt die Zahl der unterstützten Hilfswerke mit zunehmendem Alter und steigender Spendensumme.
- › Die Spenderinnen und Spender bleiben durchschnittlich einmal „gewählten“ Hilfswerken über Jahre treu – ergänzen das Bewährte aber da und dort mit Neuem: Beinahe 70 Prozent des persönlichen Spendenbudgets wird an die favorisierte Organisation gespendet.



SCHENKEN SIE
Ihrer Tante
EINEN BIENEN-
STOCK.

UND HELFEN SIE DAMIT FRAUEN
IN LATEINAMERIKA.

*Geschenke von HEKS kommen doppelt an.
Als Urkunde bei Ihren Liebsten
und handfest bei Menschen in Not: Honig
bedeutet ein sicheres Einkommen.*



www.hilfe-schenken.ch

HEKS 
Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz



Lebenswert leben

Ihre Spende hilft uns,
Menschen in schwierigen
Lebenslagen beizustehen.
Nicht nur an Weihnachten,
sondern an 365 Tagen im Jahr.
Herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung!

www.heilsarmee.ch

Stiftung Heilsarmee Schweiz
Spenden
Laupenstrasse 5
3008 Bern
Telefon 031 388 05 91
PC: 30-444 222-5



Den Nachlass regeln

Vererben an gemeinnützige Organisationen

Wie man die eigene Nachlassplanung aktiv und umsichtig angeht und worauf es bei Legaten ankommt.

Die Nachlassregelung sollte sorgfältig vorbereitet und frühzeitig, aber ohne Druck angegangen werden. Denken Sie darüber nach, welche Menschen, Institutionen oder Organisationen Sie begünstigen möchten. Falls Sie für Ihren Entscheid zusätzliche Informationen über eine gemeinnützige Organisation benötigen, fordern Sie deren Jahresberichte und Jahresrechnungen an und machen Sie sich ein Bild über ihre Tätigkeit und den Einsatz der Spendengelder. Setzen Sie sich direkt mit den Institutionen in Verbindung, um offene Fragen zu klären.

Aufteilung in Ruhe vornehmen

Verschaffen Sie sich einen Überblick über Ihre Vermögenswerte. Informieren Sie sich, welchen Verwandten was gesetzlich zusteht und wen Sie nur mittels Testament oder Erbvertrag berücksichtigen können. Ziehen Sie zur Klärung der rechtlichen Situation Fachliteratur bei oder wenden Sie sich bei komplizierten Verhältnissen an einen Experten, zum Beispiel an einen Notar. Legen Sie dann fest, wen Sie wie berücksichtigen möchten. Mit einer letztwilligen Verfügung sorgen Sie dafür, dass Ihr Nachlass im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben nach Ihren Wünschen verteilt wird. Denken Sie daran, eine Vertrauens- oder eine Fachperson zu bestimmen, die Ihren Willen vollstrecken soll und diese im Testament zu erwähnen. Das eigenhändige frei widerrufbare Testament ist die einfachste und kostengünstigste Form einer letztwilligen Verfügung. Damit das Testament gültig ist, sind ein paar Formvorschriften zu beachten:

- von Anfang bis Ende von Hand schreiben
- Ort und Datum nicht vergessen (es gilt die letzte Version)
- Unterschrift darf nicht fehlen
- Nachträge ebenfalls mit Ort, Datum und Unterschrift versehen

Legat mittels Verfügung

Am einfachsten ist es, ein Hilfswerk zu begünstigen, in dem manes im Testament mit einem bestimmten Betrag berücksichtigt. Man spricht dann von einem Legat oder Vermächtnis mittels Verfügung.

Gemeinnützige Organisation als Erbe

Ist das Hilfswerk als Erbe eingesetzt, partizipiert es als Mitglied der Erbengemeinschaft mit einer gewissen Quote an der Hinterlassenschaft und erhält zusammen mit den Verwandten Einblick in den gesamten Nachlass. Oft ist es gemeinnützigen Organisationen lieber, mittels Verfügung berücksichtigt zu werden.

Stiftung errichten

Mit der Errichtung einer eigenen Stiftung kann dem Stifter und dem Stifterwillen gezielt Nachhaltigkeit verschafft werden. Stiftungsrat und Stiftungsaufsicht wachen über die Mittelverwendung. Dieser Aufwand ist aber nur bei Vermächtnissen in der Höhe von mehreren Millionen Franken zu rechtfertigen.

Für genauere Informationen finden Sie ein ZEWÖ-Merkblatt auf www.zewo.ch.

Mit Spenden Steuern sparen

Spenden an gemeinnützige Organisationen mit Sitz in der Schweiz können steuerlich abgezogen werden.

Alle natürlichen Personen können freiwillige Geldleistungen an gemeinnützige Organisationen mit Sitz in der Schweiz steuerlich in Abzug bringen. Die Zuwendung muss im Steuerjahr jedoch mindestens 100 Franken betragen. Seit dem Steuerjahr 2006 können maximal 20 Prozent vom Reineinkommen abgezogen werden. Dieselbe Regelung gilt für juristische Personen. Auch diese dürfen bis zu 20 Prozent vom Reingewinn von den Steuern abziehen. Zudem werden die bisher auf Geldleistungen beschränkten Zuwendungen auf die übrigen Vermögenswerte ausgedehnt.

Einschränkungen der Abzugsfähigkeit

Nicht abzugsfähig sind bei der direkten Bundessteuer statutarisch geschuldete Mitgliederbeiträge oder andere Zahlungen, auf welche die gemeinnützige Organisation einen Anspruch hat. Statutarische Beiträge sind insofern keine «freiwilligen Geldleistungen», als die Mitglieder statutarisch verpflichtet sind, eine Geldleistung zu erbringen. Auch Zuwendungen an Organisationen, die einen reinen Kultuszweck verfolgen, können nicht in Abzug gebracht werden. Werden Zuwendungen an eine Organisation geleistet, die sowohl gemeinnützige als auch Kultuszwecke verfolgt, so muss der Spender beweisen, dass seine Zuwendung auf das Konto des gemeinnützigen Teils geleistet wurde. Ansonsten kann die Spende nicht in Abzug gebracht werden.

Abzüge bei Kantons- und Gemeindesteuern

Das Steuerharmonisierungsgesetz schreibt den Kantonen die Gemeinnützigkeit als Steuerbefreiungsgrund vor. Spenden an gemeinnützige Organisationen können bis zu einer von den Kantonen festgelegten Limite von den Steuern abgezogen werden. Die maximale Abzugshöhe ist von Kanton zu Kanton verschieden. Auch dazu gibt es ein Merkblatt der ZEWÖ, das unter www.zewo.ch abrufbar ist.

www.szb.ch



Hilfe für taubblinde Menschen.

PC 90-1170-7

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB



TIERRETTUNGSDIENST & TIERHEIMPFÖTLI

Leben hat Vortritt



Der TierRettungsDienst ist da, wenn Tiere Hilfe brauchen!

24 Stunden am Tag – 365 Tage im Jahr

Schnell
unbürokratisch
professionell

Geben Sie Tieren in Not eine Chance.

Mit Ihrem Legat oder Ihrer Spende.

Herzlichen Dank!

**Spendenkonto:
PC 80-310078-8**

**Stiftung TierRettungsDienst
Lufingerstrasse 1, 8185 Winkel
www.tierrettungsdienst.ch**



«Ein Ski-Unfall veränderte mein Leben von einer Sekunde zur nächsten. Essen, Sprechen, Stehen – alles musste ich neu lernen.»

Ruedi Peter, Biologe

«Eine Hirnblutung hat mich völlig unerwartet aus dem Alltag gerissen. Seither ist in meinem Leben nichts mehr wie zuvor.»

Monika Rymann, Innendekorateurin mit Meisterprüfung

Das WBZ kann einen Unfall oder eine Krankheit nicht rückgängig machen. Es kann einem Menschen mit Körperbehinderung jedoch zur grösstmöglichen Selbständigkeit und Unabhängigkeit verhelfen. Durch moderne Wohn- und qualifizierte Arbeitsplätze und mit einem umfassenden Therapie- und Betreuungsangebot.

**Leisten Sie Hilfe zur Selbsthilfe!
PC-Konto 40-1222-0**



**Stiftung Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
www.wbz.ch**



HUNGER IST TODESURSACHE NUMMER EINS



Über 850 Millionen Menschen leiden heute an Hunger, Tendenz steigend. Ihre Körper sind derart geschwächt, dass schon die kleinste Infektion den Tod bedeuten kann. Caritas fördert in 50 armen Ländern Projekte zur Ernährungssicherung. Helfen Sie mit: **Mit 50 Franken sichern Sie die Reisernte eines Dorfes in Vietnam.** Spendenkonto: 60-7000-4, www.caritas.ch



Wir bauen eine Welt für Kinder

Helpen Sie uns dabei!

Kinder und Jugendliche prägen unsere Gegenwart und sind unsere Zukunft. Damit wir uns in der Schweiz und im Ausland für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzen können, sind wir auf die Unterstützung vieler Menschen angewiesen. Jeder Beitrag hilft mit, Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen einen Weg in eine eigenständige Zukunft aufzuzeigen.

Mit einer Spende fördern Sie das friedliche Zusammenleben verschiedener Kulturen und ermöglichen vielen Kindern und Jugendlichen eine Schul- und Berufsbildung.

Wir schicken Ihnen gerne unser Infomaterial oder beraten Sie über Telefon +41 (0) 71 343 73 29 oder Mail info@pestalozzi.ch

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

www.pestalozzi.ch – PC 90-7722-4

Stiftung  Kinderdorf Pestalozzi

